zwei nach Italien gebracht, von denen das eine lange im Collegium zu Rom blieb, das andere zuerst nach Venedig, später nach Neapel gelangte, und hier nahmen die Italiener, und besonders Galilei, damals Professor der Mathematik (in Padua), Gelegenheit dasselbe zu verbessern, es zu astronomischen Dingen zu verwenden und weiter zu verbreiten. Das Fernrohr, wie wir es heute haben, hat also Deutschland erfunden und Italien vervollkommenet, der ganze Erdkreis erfreut sich jetzt desselben.“ Ich glaube, dass diese Darstellung, wenn sie auch nicht gerade wesentlich neue Anhaltspunkte für die erste Geschichte des Fernrohres darbietet, doch als diejenige eines bedeutenden, und um das Fernrohr selbst verdienten Zeitgenossen nicht ohne wesentliches Interesse ist.

XII. Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften bei den Arabern. III.; von Eilhard Wiedemann.

Dem von Hrn. von Bezold ¹⁾ angeführten indirecten Beweis, dass Al Hazen nicht, wie Montucla behauptet, in ungerechtfertigter Weise die Schriften des Ptolemaeus, ohne denselben zu nennen, benutzt habe, erlaube ich mir den folgenden directen beizufügen. In einem dem Indian Office zu London gehörigen arabischen Manuscript (Nr. 734 des Cataloges von Loth) ist neben anderen Abhandlungen von Ibn Al Haitam (Al Hazen) auch eine von demselben Verfasser über das Licht enthalten, in der er seine allgemeinen Ansichten über dasselbe entwickelt. Hierbei führt er sowohl da, wo er die Brechung des Lichtes durch Glas etc. als auch da, wo er die atmosphärische Refraction bespricht, die älteren Beobachtungen und Beweise des Ptolemaeus mit den Worten ein: Ptolemäus hat (im Buche V seiner Optik) bewiesen, dass.....

1) Erg. Bd. VIII. p. 510.